erm. sp.
534.6a

6919

5

Germ. sp.
534 bh Wolf

P

Denkwürdigkeiten

des

Marktfleckens Dingelstädt

im Harz-Departement,

District Heiligenstadt.

Von

Johann Wolf,

Kanonikus, der heil. Schrift Licent. und Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt.

Göttingen,

gedruckt bey J. C. Baier.

1812.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Obgleich seit 1792 mehrere historische Werke über das Eichsfeld erschienen sind, und die Eichsfeldischen Kirchen = und Gelehrten = Geschichten auch mit der Zeit erscheinen werden: so lassen sich doch noch viele einzelne Beyträge dazu schreiben. Durch solche Schriften kann noch manche alte Urkunde, manche merkwürdige Begebenheit an den Tag kommen, die in der Landesgeschichte keinen Platz fand. Ich mache jetzt den Versuch mit dem Marktflecken Dingelstädt, theils weil der Ort an sich eine nähere Beleuchtung verdient; theils weil die ersten dasigen Bürger mein Unternehmen kräftig unterstützen. Es haben nämlich folgende Herren, um mir die Druckkosten zu erleichtern, auf mehrere Exemplare gefälligst subscribirt:

Herr Barthel, Kaplan zu Dingelst.
= Engelhard, Präsident der Französ. Kaiserlichen Regierung zu Erfurt.

Herr

Herr Fromm, Priester Cisterc. Ord.
= Große, Kaufmann.
= Hentrich, Friedensrichter.
= Huch, Postexpediteur.
= Jäger, Dechant und Pfarrer.
= Kunkel, Kaufmann.
= Schuchard, Priester Cisterc. Ord.
= Strecker, Cantons=Maire.
= Wiederhold, Priester Bened. Ord.

Möge doch ihr Beyspiel Nachfolger finden, die von ihren Geburtsörtern auch Etwas zu lesen wünschen!

---

§. 1.

Herleitung des Namens Dingelstädt.

Ding, Dingk, Dinc bedeutet in der Sprache des Mittelalters ein Gericht. Daher kommen Goding, Landding, Vehmeding *a*), Vicedomsding *b*) ein Gau- Land- Vehme- und Vicedoms- Gericht. Diese alten Gerichte wurden öffentlich, unter freyem Himmel, zu gewissen Zeiten an bestimmten Plätzen gehalten, welches mit zu ihrer Förmlichkeit gehörte. Deswegen pflegte der Richter vor Eröffnung des Gerichts, die Schöppen zu fragen, ob es die rechte Zeit sey, Gericht zu halten *c*) und er bezeugte durchgehends, daß sein Urtheil oder Spruch in gehegtem Gericht zu rechter Dingestäte und Dingezeit abgefaßt worden sey *d*). Eine solche Stäte, wo man im zwölften Jahrhundert, und wer weiß, wie viel früher? Gerichte hielt, ist der Platz ge-

gewesen, worauf jetzt Dingelstädt steht. Beweise hierüber aus dem zwölften Jahrhundert kann ich zwar nicht beybringen, doch mehr als Einen aus dem Anfange des vierzehnten. Im J. 1309. übergab Ernst von Lengefeld dem Abt und Convent in Reifenstein 5 bey Tesfeld* gelegene Hufen Landes in dem Gerichte zu Dingelstädte *e*). 1312 sind in demselben Gerichte gewisse Güter Widense,** worüber zwischem dem Kloster Reifenstein und zwischen einigen Herren von Ammern ein Rechtsstreit entstanden war, dem Kloster zuerkannt worden *f*). Zu diesen beyden gedruckten Urkunden füge ich den Schluß einer noch ungedruckten von 1325 bey: Acta ſunt hac in Dingelſtete in communi plebiscito, anno domini MCCCXXV feria ſecunda poſt dominicam quaſi modogeniti. Nun wird der unbefangene Leser so billig seyn und mir einräumen, daß das hiesige Gericht nicht erst mit dem vierzehnten Jahrhundert angefangen, sondern nach altem Herkommen seinen Fortgang gehabt habe, weil unsern Alten von solchen hergebrachten Anordnungen nicht leicht abgingen. Dieß macht es mir höchst wahrscheinlich, daß das Dingelstädtische Gericht älter sey, als der Ort

selbst

selbst, und daß dieser seinen Namen von jenem bekommen habe.

a) Frischens Wörterb. S. 198. 255.

b) Gesch. von Heiligenst. Urk. Nr. III. S. 28.

c) Ebendas. Urk. Nr. XI.

d) E. G. II. B. Urk. Nr. LII. LIII. LXIII.

e) Beyl. Nr. IV.

f) Beyl. Nr. V.

* Soll an der Mühlhäusischen Gränze gelegen haben.

** In dem Gebiete der Stadt Mühlhausen, Grashof de orig. Mühlhus. p. 47.

§. 2.

Gerichtsherren. Beschaffenheit des Gerichts.

Nun fragt sich, in wessen Namen und für welche Oerter man das Gericht zu Dingelstädt gehalten habe. Die Geschichte der Grafen von Tonna auch Gleichen genannt belehrt uns, daß diese Herren schon vor der Mitte des zwölften Jahrhunderts das Eichsfeld mit den Schlössern Birkenstein, Gleichenstein und Scharfenstein besessen haben a). Ein jedes Schloß hatte seinen eignen Vogt, der über die in seinem Amtsbezirk gelegenen Dörfer und Höfe die Gerichtsbarkeit ausübte. An Gleichenstein gehörten: Dingelstädt, Kirchberg, Keffer-

hau-

hausen, Wachstädt, Küllstädt, Effelder, Büttstädt, Annrode, Bickenriede, Helmsdorf, Silberhausen, Zelle und Beverstädt. Dagegen gehörten die an Dingelstädt gränzenden 2 Dörfer Undankshausen und Hohkühle nach Scharfenstein, welches daraus erhellet, daß Graf Heinrich von Gleichenstein die in beyden Dörfern gelegenen Güter des Klosters Reifenstein seinem Vogte auf Scharfenstein entzog und sie dem Gleichensteinischen unterwarf *b*).

Die Grafen von Gleichen ließen alle Jahr dreymahl, wie es auch in andern Provinzen gebräuchlich war, ein Landgericht zu Dingelstädt halten, wobey alle Dörfer des Schlosses Gleichenstein * bey Strafe erscheinen mußten. Daß es ein Landgericht war gibt der lateinische Ausdruck: plebiscitum, commune plebiscitum zu erkennen. Darunter verstehen die Gelehrten ein Landgericht, weil auch das Landvolk in manchen Fällen das Urtheil mitsprach *c*). ** Auf das Dingelstädtische Landgericht zielte ohne Zweifel Graf Albrecht von Gleichenstein, da er im J. 1280. das Dorf Effelder mit Vorbehalt der peinlichen Gerichtsbarkeit, an das Kloster Zelle verkaufte, und von der Civil-

Ge-

Gerichtsbarkeit aber befreyete mit dem Beysatz: die Ortseinwohner brauchten fernerhin nicht mehr bey seinem Landgericht zu erscheinen *d*). Unter den Kurfürsten von Mainz die das Eichsfeld 1294. von dem Grafen Heinrich von Gleichen kauften *e*), scheint das Gericht zu Dingelstädt bis 1534 fortgedauert zu haben, in welchem Jahre der Kurfürst Albrecht eine Reform der Schöppengerichte bestehend aus 17 Artikeln vornahm, und jährlich 3 hohe Gerichte und 3 nahe Gerichte, 14 Tage nach dem hohen Gerichte festsetzte *f*).

a) Eichsf. Gesch. I. B. S. 21.

b) Ebendas S. 155.

c) du Fresne T. 5 p. 562. E. Gesch. II. B. Urk Nr LVIII. Die Urtell haben gevunden eines theils Bürger zu Duderstadt und das gemeine Landvolk, die dar wahren vor dem Gerichte.

d) E. G. I. B. N. XLVIII.

e) Guden. T. I. p. 887.

f) E. G. II. B. S. 138.

* Wenn jemand behauptet, daß auch die Unterthanen des Gerichts Scharfenstein dort erschienen sind, so will ich ihm nicht widersprechen.

** Das Westergericht zu Duderstadt wurde auch Landgericht genannt. Duderst. Gesch. S. 308. Urk Nr LXXIII. Dabey mußten nicht nur die Rathsdörfer, sondern auch die Leute aus dem Westerhagenschen, Knorrischen und Teistungeburgischem Gerichte erscheinen.

§. 3.

§. 3.

Erst im dreyzehnten Jahrhundert kommt Dingelstädt in Urkunden vor.

Die Zeit der ersten Anbauung von Dingelstädt wird niemand erforschen können, genug ist es, wenn der Geschichtschreiber das Jahr angibt, in welchem Dingelstädt in Schriften zum erstenmahl vorkömmt. Dieß finde ich ums Jahr 1220. Damals hatten Helwig von Gutingen und seine Frau für sich, ihre Kinder und Aeltern die Bruderschaft von dem Kloster Reifenstein erhalten; in dieser Rücksicht verkauften sie demselben für 20 Mark fein Silber 2½ Hufe Landes in Dingelstädt *a*). Im J. 1224 verkaufte das Stift Poelde, mit Bewilligung seiner Schutzvögte der Grafen von Scharzfeld und Lutterberg, seine sämmtlichen Güter in Dingelstädt, bestehend in Höfen *, Länderey und Waldung für 106 Mark *b*). Da diesesmahl Wohnhäuser in Dingelstädt mit verkauft werden, so ist die bisherige Meynung falsch, als wenn es weit später angebaut worden wäre. Nach dem Kaufgelde zu schließen, müssen die Poeldischen Güter beträchtlich gewesen seyn. Das Kloster Reifenstein kaufte 1230 wieder 2 Hufen in Dingelstädt, für 12 Mark von dem

Gra-

Grafen Burkard von Scharzfelde).
Dieser ist also Einer von den ältesten uns bekannten Gutsbesitzern in Dingelstädt; und wer weiß, ob nicht die kaum erwähnten Güter des Stiftes Poelde von den Grafen von Scharzfeld ebenfalls herrührten? Auch das Kloster Beuren besaß zwey Hufen in Dingelstädt, die es 1278 gegen andere Ländereyen an das Kl. Reifenstein vertauschte d). Wenn Beuren jene 2 Hufen von seinem Stifter bekommen hatte, so ist erwiesen, daß auch die Herren von Bodenstein hier Eigenthum besaßen.

a) Aus einem alten Copialbuche.

b) Guden. Cod. dipl. T. II. p. 40.

c) E. G. I. B. Urk. N. XX.

d) Ebendas. S. 141.

* Areis. domus arcae, seu in area constructa Hovestat. glossarium manuale etc. in compendium redactum. T. I. p. 356.

§. 4.
Dingelstädt noch im fünfzehnten Jahrhundert ein kleiner Ort.

Dingelstädt war damals mit mehrern Dörfern, als Kirchberg, Erzwinkel, Undankshausen, Hohküle, Wüstefeld Kircherode, und Volkramshausen umgeben; es muß also ein kleiner Ort gewesen seyn, da dessen Feld-

Feldflur von so vielen Nachbarn beschränkt war. Erst im fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert sind jene Dörfer verwüstet worden. Denn Volkramshausen stand noch im Jahr 1380 *a*), und Hohkule noch 1384 *b*); Kirchberg muß später seyn zerstört worden, weil Heinrich von Bodungen 1464 mit Häusern in Kirchberg von dem Kurfürsten Adolf belehnt wurde *c*). Nur von Undankshausen weiß man, daß es schon 1440 eine Wüstung war, wovon Berlt von Wildungen ein Viertel zu Lehen hatte *d*). Wie nun diese Oerter zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Fehden verwüstet wurden, so zogen die abgebrannten Einwohner nach Dingelstädt; und dadurch sind der Marktflecken und die Feldflur so ansehnlich vergrößert worden. Lange vor der Verwüstung gedachter Dörfer waren die Burgmänner auf den Schlössern Gleichenstein * und Scharfenstein ** dort mit Burg- und Mannlehen von dem Landesherrn belehnt, die sie an die Bauern gegen gewisse jährliche Zinsen, an Früchten, Eyer, Geld u. s. f., auch wohl als Afterlehen gegeben hatten. Solche Güter giengen mit den damaligen Anbauern nach Dingelstädt über; Nun wird sich niemand mehr wundern, woher es komme, daß so viele adeliche Familien hier be-

begütert waren und es noch sind. Gleichwohl befremdet mich, daß es gar keine freye eigne Ländereyen zu Dingelstädt gibt. Ich weiß wohl, daß die Zahl der Leibeignen hier groß gewesen ist, die nach erlangter persönlicher Freyheit, ihren vorigen Herren mit Abgaben und Diensten verpflichtet blieben; aber hat es denn nicht auch Freygeborne damals gegeben? Das sollte ich doch denken. Wann und wie ist ihr freyes Gut beschwert worden?

a) Beyl. Nr. X.

b) Conradus de Wolf Ecclesiae in Reifenstein pro sui et parentis defuncti memoria donat dimidium mansum et curiam in Oberküla cum omnibus reditibus suis an. 1384. ungedr. Urk.

c) Bodung. Lehenbriefe; Steinmetzen von der Eichsfeld. Ritterschaft S. 43.

d) Eichsf. Gesch. I. B. Urk. Nr. CI.

* In Urkunden habe ich folgende gefunden:

1288. Dietrich, Steben und Henrich von Tastungen, Bruno von Berlingerode, Henrich von Kirchberg.

1294. Ludwig von Pöllnitz.

1312 Conrad von Simerode, Vogt.

1337 Johann Rapkol.

1338 Bertold von Worbes.

1339 Otto von Kirchberg.

1347 Conrad von Ammer.
1368 Henrich von Ammer.
1386 Wezel von Lengefeld.
1446 Henrich von Kirchberg besaß 3 Burgleben.
1464 Henrich von Bodungen.

** Scharfensteinische waren:
1290 Hugo von Marchia.
1302 Ludwig von Kindehusen.
1309 Otto von Worbes.
1341 Apel von Westhausen.
1373 Wedekind von Geisleden.
1381 Henrich von Knorr.
1387 Hans von Bodungen.
— Die von Winzingerode.
1440 Berl und Sigfried von Wildungen.
1469 Friedrich von Linsingen.

§. 5.

Dingelstädt ein Marktflecken.

Nicht das Jahrhundert, vielweniger das Jahr, in welchem Dingelstädt in die Reihe der Marktflecken gekommen ist, getraue ich mir zu bestimmen. Anderswo habe ich schon bemerkt, daß Nörten von 1055 *a*) Lüderode von 1143 *b*) und Beuren von 1238 ihre Markgerechtigkeit beweisen können *c*). Bedenkt man ferner, daß vor dem Entstehen der Städte, die Eichsfel-

feldischen Schlösser, wie es von Rusteberg, Bischofstein und Hanstein erwiesen ist, das Recht Markt zu halten ausübten *d*): so wäre es wohl nicht zu frühe, wenn man Dingelstädt eben so bald, als Beuren (1238) unter die Marktflecken rechnete *: denn Beuren hatte diesen Vorzug ohne Zweifel wegen des Schlosses Scharfenstein, wo auch Wegegeld und Zoll für die Grafen von Gleichen gegeben werden mußte *e*): wie läßt sich nun denken, daß dieselben Grafen in Hinsicht des Schlosses Gleichenstein nicht gleiches Recht werden ausgeübt haben? Man weiß aber keinen andern Ort im Gerichte Gleichenstein, wo jemals Markt gewesen wäre, als Dingelstädt, folglich muß es für den ältesten und alleinigen Marktflecken in diesem Bezirk gehalten werden. Dazu lag es auch recht bequem, mitten unter vielen Dörfern und Höfen, die desto leichter ihre Bedürfnisse in der Nähe kaufen konnten.

Der Markt in Dingelstädt ist bedeutender, als er in andern Flecken zu seyn pflegt; er wird häufig besucht und dauert jedesmahl 2 Tage. Markttage sind: 1) Montag nach Gertrude; 2) Montag nach Johanni; 3) Montag nach Kreuzerhöhung; 4) Montag nach Nikolai.

a) E. G. I. B. S. 46.

b) Ebendas. S. 47.

c) Ebendas.

d) Ebendas. Conf. Knigge de castri germanici indole et natura. c. 2. §. 39.

e) I. B. Urk. Nr. LIX.

* Dingelstädt, das schon 994 ein Marktflecken war, Keltner antiq. Quedlinb. p. 33. ist das unsrige nicht, sondern ein anderes in dem ehemaligen Fürstenthum Halberstadt, wie ich es in der Eichsfeld. Gesch. I. B. S. 48. bewiesen habe.

§. 6.

Pfarrkirche und Muttergottes Kapelle.

Das Gebäude der Pfarrkirche, wozu die von Kirchberg und von Tastungen beygetragen haben sollen, zeigt nur zu deutlich, daß es für eine kleine Gemeine aufgeführt worden ist. Kirchenpatroninn ist die heilige Gertrude; das Recht den Pfarrer zu ernennen hat der jedesmalige Probst des Martins-Stifts zu Heiligenstadt bis 1770. ausgeübt.* In ältern Zeiten ist eine Gertruden-Bruderschaft von einem Fräulein Gertrude von Tastungen gestiftet worden, deren Zweck mag gewesen seyn, ihr Fest feyerlicher zu begehen; man hat sie aber nach 1740 aufgehoben und ihre Einkünfte an das Polizeihaus zu Heiligenstadt gezogen.

Am

Am Ende des Fleckens steht eine Muttergottes-Kapelle, die ehemals den Namen Maria im Busch geführt hat. Dieser Name gibt zu erkennen, daß die Kapelle ausserhalb Dingelstädt auf einem noch mit Holz bewachsenen Platze gebauet wurde. Mit der Zeit, da die Volksmenge zugenommen, haben die Einwohner, ihre Häuser bis jenseit der Kapelle ausgedehnt und selbst auf den Kirchhof gegen eine jährliche kleine Abgabe gesetzt. Daselbst sind auch die von Kirchberg und nachher die von Bodungen mit zwey Scheuerstäten von den Kurfürsten von Mainz belehnt worden *a*). In jenen Zeiten sollen Wallfahrten von entlegenen Oertern nach Maria im Busch gekommen seyn, wovon der sogenannte Pilgramssteig in dem Dingelstädtischen Felde, noch im Andenken ist. Noch heute zu Tage wird die Kapelle von den nächsten Dörfern häufig besucht, meistens am Sonnabend; auf Mariageburt aber kommt eine unglaubliche Menge Volks hieher.

Im siebzehnten Jahrhundert, nachdem der Erzbischof Johann Philipp beschlossen hatte, den Franciscanern ein Kloster auf dem Eichsfelde zur Aushilfe der Seelsorger bauen zu lassen, ward Dingelstädt

städt zu ihrem Wohnsitz ausersehen; und wirklich kamen am 20. Decemb. einige Patres an und ließen sich bey der Muttergottes-Kapelle nieder. Nachher fand der Erzbischof rathsamer sie nach Stadtworbes zu versetzen, wohin sie sich am 16. April 1667 begaben *b*).

a) II. B. S. 100.

b) Severus Moguntia Ecclesiastica p. 103.

* Nach dem Tode des Propstes Joh Heinrich von Werninger † am 8. Januar 1770 ist die Propstei dem Erzbischofe überlassen worden.

§. 7.

Adliches Geschlecht von Dingelstädt.

Eine Familie, die sich von Dingelstede schrieb, finde ich in Urkunden mehrmals, aber nie, daß sie in Dingelstädt einen adlichen Sitz, oder Lehngüter gehabt hätte. Auch kommen ihre Stammglieder immer ohne die dem Adel zugestandene Auszeichnung vor. Daher hätte man Ursache an ihrem Adel zu zweifeln, wenn nicht Henrich von Dingelstädt 1364. Burgmann auf dem Schlosse Stein gewesen wäre, zu welcher Stelle kein anderer, als ein Ritterbürtiger ge-

genommen wurde. Mir sind aus dem Geschlechte von Dingelstädt folgende bekannt:

Albrecht von Dingelstädt war 1300 Rathsherr zu Heiligenstadt *a*). Er hatte einen Sohn auch Albrecht genannt, der 1312 mit ihm als Bürger zu Heiligenstadt angeführt wird *b*). Einer von beyden ist von hier nach Mühlhausen gezogen, wo er in einer Urkunde 1319 unter andern Zeugen so steht: Albertus dictus de Dingelstede quondam civis in Heiligenstadt *c*). Der in Heiligenstadt gebliebene ist 1338 Rathsherr geworden.

Albrecht und Henrich von Dingelstädt Brüder und Bürger zu Heiligenstadt verbürgten sich 1348 für Conrad von Worbes, Dechant in Dorla, daß er dem Vikarius Rathard zu Heiligenstadt jährlich einen Vierding Geld und 2½ Malter Frucht von dem Gute Beienrode bey Scharfenstein entrichten werde *d*).

Dem erstern (Albrecht) verkauften die Herrn von Worbes 1356 für 12 Mark löthiges Silber Heiligenstädtischer Währung alles, was sie an Gütern und Gülten daselbst besaßen *e*).

Henrich von Dingelstädt ist 1390 als Burgermeister und 1397 als Rathsherr gewählt worden *f*).

Ausser diesen sind noch zwey bey dem St. Martins-Stifte zu Heiligenstadt angestellt gewesene geistliche Herrn von Dingelstädt zu erwähnen. Das Andenken des Einen hat bis auf das laufende Jahr die Liborius-Kapelle erhalten, worin unter einem Kreuz- und Marienbilde mit großen Neugothischen Buchstaben eingehauen war: Anno domini MCCCXLIIII. Dnus Theod. de Dingelstede Canonic. eccl. Heiligenstadiensis ista fecit fieri g). Er lebte noch 1389 *h*). Der andere, Martin von Dingelstädt ist von dem Bürger Werner Phryne 1364 zur Vikarie des heil. Eustachius präsentirt worden *i*).

a) Ungedr. Urk. des Klosters Reifenstein.

b) Ebendas. Albertus de Dingelstete et Albertus filius suus cives memorate civitatis.

c) Ebendas.

d) E. G. I. B. Urk. Nr. XCII.

e) Beil. Nr. VIII.

f) Meine Gesch. v. Heiligenst. S. 221 und 222.

g)

g) Ebend. 157.

h) Comment. de Archidiac. Heiligenst. dipl. N. XLI.

i) ibid. N. XXXVII.

§. 8.

Kirchberg.

Das Dorf Kirchberg, der ehemalige Sitz der Herren von Kirchberg hat nahe bey Dingelstädt gegen Kefferhausen zu gelegen. Auf dem Berge sind noch Spuren von der ehemaligen Bevestigung womit die alten Ritter ihre Burg verwahrt hatten. Man hoffte im Jahr 1786 noch Alterthümer hier zu finden, und fing an mit Erlaubniß der Kurfürstl. Regierung zu graben; allein ausser einer Grabstäte von besonderer Art ward nichts gefunden. Sie war nach der Gestalt eines menschlichen Körpers, mit einer oben um den Kopf runden am Halse eingebogenen Mauer eingefaßt, mit einem 8 Schuhe langen und 4 Schuhe breiten Leichensandstein bedeckt, welcher oben auf fein polirt, aber mit gar keiner Figur oder Schrift bezeichnet war. In der Stäte selbst lagen noch starke Knochen vom menschlichen Körper. Auch hat man ein verrostetes Schlüsselchen von einer besondern

dern Form gefunden, welches die Regierung nach Mainz in die Antiquitätenkammer geschickt hat.

Nebst den Herren von Kirchberg haben auch die von Worbes, von Tastungen und von Winzingerode Güter in Kirchberg besessen. Die ersten verkauften im J. 1362 dem Stifte zu Heiligenstadt ihre jährliche Gülte von 5 Hufen Landes zu Kirchberg *a*), und von letztern sind die Bürger Jagemann zu Heiligenstadt schon im fünfzehnten Jahrhundert mit 1½ Hufen in Kirchberg belehnt gewesen *b*). *

Seit 1752 sind um den Berg herum die sogenannten Stationen unsers leidenden Heilands, durch freywillige Beysteuer frommer Bürger aus Dingelstädt errichtet worden. Die Absicht der Stifter, die Augen und das Herz ihrer Mitchristen auf die Geschichte des leidenden und sterbenden Jesu zu lenken, wird vollkommen erreicht, indem immer Leute aus den benachbarten Dörfern dahin kommen, eine Station nach der andern besuchen und bey jeder ihre Betrachtung und Dankgebet anstellen. ** Gewiß eine reinere Quelle des Trostes und der Stärkung für den armen Landmann, als andere an Sonn-

und

und Feyertagen Nachmittags, in den Wirths-häusern suchen.

a) Beil. Nr. IX.

b) Beil. Nr. XII.

* Ich habe noch einen Lehenbrief von 1521 gesehen, worin Hermann, Lorenz und die übrigen aus dem Jagemannischen Geschlechte mit 3 Hufen in Kirchberg belehnt werden.

** Dazu dient das im J. 1 54 in Erfurt herausgekommene kleine Buch unter dem Titel: heilige Wallfahrt in andächtiger Besuchung des schmerzhaften Creuzwegs unsers Erlösers Christi Jesu rc. abgetheilt in 15 Stationes des jetzigen über dem Marktflecken Dingelstädt im Eichsfelde gelegenen Calvari-Bergs.

§. 9.

Herren von Kirchberg

Das adliche Geschlecht von Kirchberg, eins der ältesten und reichsten auf dem Eichsfelde hat zu Kirchberg gewohnt, und in der ganzen Nachbarschaft ansehnliche Güter, theils eigne, theils lehnbare besessen.

Ditmar von Kirchberg ist der erste, dessen Name uns das Petersklöster aufbewahrt hat, welchem er im J. 1134. 2½ Hufe in Wachstedt, 2 in Kirchberg, 3 in Hirschwinkel und 3 in Kule schenkte, mit der An-

Anordnung, daß seine leibeigene Magd Irmengard, ihr Sohn Ruker und ihre 2 Töchter Bilihilt und Irmentrut als künftige Ministerialen des Klosters mit erwähnten Gütern und den dazu gehörigen Leibeigenen belehnt werden sollten *a*). Ditmar hatte 3 Brudersöhne:

Hermann, Folrat und Hertac *). Die zwey leztern ließen sich als Conversen im Peterskloster bey Erfurt einkleiden, weßhalb sie demselben im Jahr 1146. 27 Hufen Landes, wovon 2 im Erzwinkel (Hirschwinkel) 2 in Kirchberg, 1 in Keffershausen, die übrigen in Bicken iede, Günzerode, Heuten und Escherichsrode lagen, verehrten *b*).

Henrich von Kirchberg Ritter erscheint in der Stiftungsurkunde des Klosters Reifenstein von dem Grafen Ernst von Tonna 1162 als Zeuge *c*).

Werner und Henrich von Kirchberg Brüder waren mit zugegen, da Guda, Wittwe des Grafen Ernstens von Tonna dem Kloster Reifenstein, die Güter Hermannshagen und Berengershagen 1191 übergab *d*).

Hen-

Henrich von Kirchberg war 1288 Burgmann auf dem Schlosse Gleichenstein, in Diensten des Grafen Albrechts von Gleichen *e*). Damals lebte auch

Hartung von Kirchberg, der in demselben Jahre als Zeuge, eine Schrift Wichers von Bodenstein besiegelte *f*).

Otto von Kirchberg, Burgmann auf dem Gleichenstein kömmt seit 1312 bis 1339 in Reifensteinischen noch ungedruckten Urkunden mehrmals vor. Er hatte 2 Brüder Hartmann und Eckard, die auf erwähntem Schlosse ebenfalls Burgmänner waren *g*). Seine Söhne hießen:

Conrad, der sich aber von seinem Sitze Fromederode schrieb, und Vogt anf dem Gleichenstein war, und Eckard *h*).

Jan nnd Eckard von Kirchberg Vater und Sohn lebten 1365.

Henrich von Kirchberg war 1394 Propst im Kloster Zelle *i*).

Legat von Kirchberg gab 1429 ein Zeugniß den Hülfensberg betreffend *k*).

Hen=

Henrich von Kirchberg stellte 1444 einen Revers an den Kurfürsten von Mainz aus, vermuthlich über seine Mainzische Lehen. Mit ihm ist das Kirchbergische Geschlecht 1464 ausgestorben, denn noch in demselben Jahre sind Henrich von Bodungen 3 Kirchbergische Burglehen auf dem Schlosse Gleichenstein und die übrigen Lehengüter von dem Erzbischof Adolf ertheilt worden *l*).

a) Guden. T. I. p. 112.

b) Schannat vind. liter. Coll. 2. p. 3.

c) E. G. I. B. Urk. Nr. IX.

d) Ebendas. Nr. XIII.

e) Ebendas. Nr. LII.

f) Sagittarius Hist. Goth. p. 237.

g) Beil. Nr. VI.

h) Ebendas.

i) Ungedr. Urk.

k) Meine krit. Abhandl. über den Hülfensberg. Beil. Nr. II.

l) Aus alten Lehenbriefen.

* Avemann, dem unsere Eichsfeldischen Ritter von Kirchberg unbekannt waren, hat Ditmar von Kirchberg und dessen Vetter in seiner Beschreibung des gräfl. Geschlechts von Kirchberg S. 102 und 103 für die ältesten Kirchbergischen Grafen angegeben.

§. 10.

§. 10.

Widrige Schicksale im siebzehnten Jahrhundert.

Wer kann und will nach der Reihe die harten Schicksale erzählen, die Dingelstädt während des dreyßigjährigen Krieges getroffen haben? Nur einige wollen wir ausheben. Beym Einmarsch der Schweden und ihrer Alliirten auf das Eichsfeld war am 20. Decemb. 1631 das Hauptquartier zu Dingelstädt; dahin kamen einige Deputirte der Eichsfeldischen Stände zu dem Obersten Georg von Uslar, und versprachen zu der großen Summe Geldes, die der Herzog Wilhelm von Weimar im Namen des Königs von Schweden hatte fodern lassen, 16000 Thaler zu erlegen. Am 26. Decemb. schrieben die Obereinnehmer die versprochene Summe aus. Ob nun gleich die jetzt und fernerhin auferlegten Gelder jedesmahl nach Möglichkeit bezahlt wurden, und der König Gustav das eroberte Eichsfeld als sein Eigenthum ansah: so ist Dingelstädt dennoch 1632 von der Schenke an, durch die lange Gasse, von den Weimarschen Truppen, freylich nicht auf Befehl des Herzogs, abgebrannt worden *a*) *. In den folgenden Jahren leerten die häufigen Durchzüge,

Lie:

Lieferungen und Plünderungen den Flecken dergestalt aus, daß der damalige Pfarrer Martin Brückner aus Mangel an Lebensmitteln wegziehen mußte, wie er selbst von sich berichtet: „von Gerbichshausen bin ich 1625 durch Beförderung des Hochedel. gestrengen Fritz Westphalen, Oberamtmann des Eichsfeldes nach Dingelstädt, als Hr. Nikolaus Axt mit Tod abgangen, zu einem Pfarrer daselbst promovirt und daselbst 12 Jahr bis 1636 gehauset. Nachmals zwischen Michaelis und Martini von dem Wohledlen, gestrengen Herrn von Westernhagen requirirt und zum Pfarrer (zu Berlingerode) angenommen, weil zu Dingelstädt die Sustentation wegen Durchzüge und Plünderung fehlte". Dadurch hat auch Henrich Adam Streit Kurmainzischer Richter sein Vieh, Geld, Hausgeräth, kurz alles verloren; welcher aber von dem Grafen Sebastian von Hatzfeld, dem Fürstbischof Franz von Würzburg aus dem Hatzfeldischen Hause und von dem berühmten Kaiserl. General Melchior von Hatzfeld vorzüglich unterstützt worden ist *b*). Von dem letztern verdient hier bemerkt zu werden, daß er 1641 in Dingelstädt beynahe wäre gefangen worden. Er war in eine Kirche gegangen, (vermuthlich in

in die Muttergottes Kirche, Messe zu hören; während derselben ward ihm gesteckt, es sprenge feindliche Kavallerie herbey, ihn aufzuheben, sogleich setzte er sich zu Pferd, und zug mit seinen 30 Reitern, die er zur Bedeckung bey sich hatte, davon *c*).

Nach dem Münsterschen Frieden erholte sich Dingelstädt ziemlich bald und zählte im Jahr 1675 schon wieder 738 Seelen, allein im Jahr 1688 hatte es das große Unglück, daß am 8. Mai fast alle Häuser in Asche gelegt wurden. Damals sind alle Briefschaften mit verbrannt, daher konnte mir zu dieser Abhandlung keine alte einheimische Schrift mitgetheilt werden.

a) E. G. II. B. S. 184.

b) Eichsfeldia docta p. 208.

c) La prise de ce general Hatzfeld qui etoit infaillible sans la trahison d'un soldat, eut empeche ce Progres, mais ayant ete averti, que soixante chevaux du regiment du Margrave etoient en campagne pour l'enlever dans une eglise aupres d'Ingolstad (Dingelstadt) ou il alloit a la Messe, il se sauva en diligence avec les trente chevaux, qui l'accompagnoient. Histoire du Mareschal de Guebriant p. 398.

* Während der Belagerung des Schlosses Gleichenstein . . . pagos Eichsfeldiae alius quidam co-

lo-

lonellus occupavit et ſupra quam credas, rapinis et incendiis luculentam patriae attulit cladem, celebri parthenoni Anrodano voracem injecit flammam, arcemque Gleichenſteinianam occupavit. Mſtum collegii Heiligenſt. ad an. 1632.

§. 11.

Nachheriger Zuſtand.

Dingelſtädt zählt über 1800 Seelen und hat 166 Heerdſtäten, die von undenklichen Zeiten berechtigt waren Bier zu brauen und auszufahren, jedoch ohne Bierzwang, vermöge der vom Kurfürſten Johann Philipp am 29. Mai 1661 für das Eichsfeld erlaſſenen Brauordnung. Nebſt der Braugerechtigkeit iſt dem Flecken längſt geſtattet worden, Zünfte zu errichten, deren Acht bis 1808 beſtanden, nämlich: die der Maurer, Metzger, Weißbäcker, Schneider, Leineweber, Schmiede, Schuhmacher und Raſchmacher. An Handelsleuten und Krämern fehlt es auch nicht, bey denen man faſt alle Waaren antrifft, die man in einer Stadt zu kaufen pflegt. Kranke brauchen nicht über Feld nach einem Arzte zu ſchicken, ſie finden unter ihren Mitbürgern jetzt drei Aerzte, und ſeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts waren ihrer zwey hier: die

die Doctoren Gliem und Strecker. Eine Apotheke ist später, erst ums J. 1779 durch Ernst Panse von Nörten angelegt worden. Weit früher haben sich Rechtsgelehrte hier niedergelassen, die entweder als Richter beym Amte Gleichenstein und bey den Klöstern Reifenstein und Annrode angestellt waren, oder daselbst als Advokaten dienten. Endlich kam das Gleichensteinische Gericht selbst nach Dingelstädt, da der im J. 1793. ernannte Amtsvogt, Herr Hentrich seinen Wohnsitz hier aufschlug, weil das Amthaus mit dem Kammergut in Erbbestand war gegeben worden. Von der hiesigen Poststation bemerke ich, daß sie statt der zu Orschel, wohin die Wege im Winter nicht wohl zu passiren waren, am 2. Octob. 1758 angelegt, und der Bürger Georg Adam Jagemann zum Posthalter, von dem Postdirektor zu Erfurt, Adolph von Piper bestellt wurde. Nach dem Jahre 1802 ließ die Preußische Regierung eine fahrende Post errichten, die noch jetzt von Dingelstädt nach Mühlhausen und Heiligenstadt zu bestimmter Zeit abgeht.

§. 12.

§. 12.

Gelehrte Dingelstädter.

Die Namen gelehrter Dingelstädter aus alten Zeiten sind alle in Vergessenheit gekommen. Der einzige Magister Johann von Dingelstädt Decretor. Baccal. steht beym J. 1473 im Verzeichnisse der Rectoren von der hohen Schule zu Erfurt, und wieder 1479 mit dem Zusatz, daß er am 3. Mai erwählt und des Tages darauf zum Doctor decretorum creirt worden. Jedoch, da es mehr als Ein Dingelstädt gibt, bleibt es noch zweifelhaft, ob Doctor Johann in dem unsrigen zu Hause war. Die hier unstreitig gebornen und mir bekannt gewordenen Gelehrten sind alle aus dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert, von welchen ich kurze Nachrichten geben will. *

* Nur von verstorbenen, meistens von Graduirten und Schriftstellern.

Wilhelm Streit, ein Sohn Henrich Adam Streits und Beata Gudenus, geboren ums Jahr 1651 zu Dingelstädt widmete sich dem Klosterleben in der Abtey Reifenstein Cisterc. Ordens. Nach dem Probejahr studierte er hier Phi-

Philosophie und Theologie, wurde aber seiner vorzüglichen Fähigkeit halber, um sich noch mehr auszubilden, auf die hohe Schule nach Mainz geschickt. Da machte Wilhelm solche Fortschritte, daß er nicht nur in Reifenstein, sondern auch in den berühmten Französischen Klöstern Cisterz, Morimund und Charite, die er mit Erlaubniß seines Abtes besuchte, als Lehrer der Philosophischen und Theologischen Wissenschaften angestellt wurde. Ja die Franzosen gaben sich alle Mühe, den gelehrten deutschen Gast bey sich zu behalten, welches er aber ausschlug. Kaum war er in sein Mutterkloster zurückgekehrt, als er zum Coadjutor des vom Schlage getroffenen Abts Benedict und nach dessen Tod im J. 1694 zum Nachfolger ernannt wurde. Auch in dieser Würde und der vielen Sorgen ungeachtet, die ihm die verfallenen Klostergebäude verursachten, fuhr er fort bis ins hohe Alter das Lectorat beyzubehalten. Weßhalb ihn die dankbaren Nachkommen mit Quaternionen in der Hand haben abmahlen lassen. Er ist gestorben am 19. Februar 1721. Eichsfeldia docta. p. 229.

Johann Philipp Streit, Bruder des vorigen kam 1653. zu Dingelstädt auf die Welt. Von dem Gymnasium zu Heiligenstadt, wo er den Grund zu seiner Gelehrsamkeit gelegt hat, reisete er erst nach Wien, dann nach Venedig und Rom, aus Italien nach Regensburg von da nach Paris und 1675 abermahl nach Rom, vermuthlich die Italiänische und Französische Sprache in beyden Ländern zu lernen. Die Rechtsgelehrsamkeit studierte er 1677 zu Erfurt bey Matthias und Grashof, in Prag bey Funke, Schambogen und Waffenburg. In der Schule so großer Männer unterrichtet hielt er unter dem Präses Dr. Meier zu Erfurt seine Disputation und präsidirte 1682 selbst, um den Doctorhut zu erlangen. In demselben Jahre ward er außerordentlicher Professor und Assessor im Stadtgericht, 1684 Doctor und Professor Ordinarius, 1689 Assessor der Juristen Facultät und 1700 Kurmainzischer Regierungsrath. Er ist 4 Jahre Rector magnificus, 12 Jahr Prorector und zweymahl Ex-Rector gewesen, welche Ehre vor ihm nie ein anderer zu Erfurt gehabt hat. Im J. 1736 verlor er durch Brand das, was ihm unter seinen Habseligkeiten das liebste war, nemlich

lich seine Bibliothek und am 8. Januar 1738 das Leben. Motschmann Erfordia literata VI. Samml. S. 971. Zweyte Fortsetzund Sect. I. S. 186.

Streit hat wenigstens 59 Dissertationen von 1682 1723 geschrieben. Die erste ist de objectis juris Erfordiae 1682.

Die letzte de licito judicis favore. 1723.

Kürze halber übergehe ich die übrigen und verweise auf Joh. Hieronymus Hermanns allgemeines deutsches juristisches Lexicon II. Th. S. 831 und 832, wo sie bey des Verfassers Lebensbeschreibung aufgezählt werden.

Sein Portrait ist Motschmanns gelehrtem Erfurt VI. Samml. 1732. vorgesetzt mit der Unterschrift: Johannes Philippus Streit Eminentiss. ac Serenissimi Principis Electoris Mogunt. Consiliarius Regiminis, Facultatis juridic. p. t. decanus et totius universitatis Senior.

Georg Heinrich Streit, der dritte Bruder ist Dechant im Severus-Stift zu Erfurt, Propst zu Heiligenstadt, wozu ihn der Erzbischof Anselm Franz 1694 ernannte, und erzbischöflicher geistlicher Rath gewesen. Diese ansehnliche Stellen dienen uns, da andre Nachrichten fehlen, zum Beweise, daß er verdient mit seinen Brüdern hier genannt zu werden.

Urban Joseph Streit der vierte Bruder erblickte das Licht der Welt am 24. Jun. 1670. Heiligenstadt war der erste Ort, wo er studierte, und unter dem P. Liborius Wedekind Säze aus der Philosophie vertheidigte. Nun ließ ihn der Vater 3 Jahre zu Erfurt bey dem Bruder Johann Philipp Collegien und bey dem Jesuiten Gerhard den Tractat de jure et justitia hören, sodann seine Studien zu Ingolstadt unter dem großen Rechsgelehrten Dominicus Bassus und dem P. Jakob Wiestner fortsezen. Hierauf mußte er nach dem väterlichen Rathe sich zu Erfurt zu dem gewöhnlichen Examen und zu den öffentlichen Proben über die erworbenen Kenntnisse 1694. darstellen *a*). Daß diese gut ausgefallen sind, und ihn zu noch größern Fortschritten in der Rechtswissenschaft er-

ermuntert haben, ist daraus zu schließen, daß er beym Fürstbischof von Speier Viee-Kanzler geworden ist.

a) Dieterici Wilhelmi Matthiae decani facultatis jurid. invitatoria ad lectionem curſoriam die 25. April. 1694.

Christian Joseph Opfermann licent. (vermuthlich juris) Kanonikus, Senior im Stifte zum h. Kreuz in Nordhausen, Protonotarius Apostolicus und Rath des Erzbischoffs von Kölln, gest. im J. 1754 oder 1756. Sein Titel berechtigt mich ihn hieher zu setzen.

Isidorus Keppler ward am 12. Nov. 1713 geboren. Der Vater hieß Johann Thomas und die Mutter Martha Elisabeth Opffermann. Die Aeltern ließen ihn zu Heiligenstadt studieren, wo er am 16ten Jul. 1732 aus der Logik eine Disputation hielt. Im folgenden Jahr am 24ten November nahm ihn der Augustiner-Provinzial P. Hermann in seinen Orden auf. Kaum hatte er nach dem Probejahr die Philosophie zu wiederholen und die Theologie zu studieren angefangen, da bewunderten die Lehrer schon die Fähigkeit und den Fleiß ihres Schülers Isidor. Daher ward

er

er auch frühzeitig von seinen Obern in verschiedenen Klöstern als Prediger, Lector, Novizenmeister, Supprior und Prior angestellt. Zu Constanz lehrte er im J. 1746 Theologie und machte eine Reise in die Schweiz und ins Elsas, die dortigen Bibliotheken und Gelehrten kennen zu lernen. Hiernächst erhielt er von dem Ordensgeneral Gioga aus Rom am 30. August 1749 das Magisterdiplom und am 22. Seppt. aus der Hand des P. Bonif. Leslie zu Erfurt den Doctorhuth. Dazu kam noch 1852 Baccalaureatus provinciae, eine vorzügliche Ehre in dem Augustinerorden. Sein Portrait ist 1785, wenn ich nicht irre, herausgekommen mit folgender Inschrift: M. Isidorus Keppler Philosophiae et SS. Theologiae doctor S. Facult. Adseſſ. et profeſſ. publ. Senior, quinquies decanus etc. etc. p. t. univerſ. Erford. Rector A. 1782. Weiter unten stehen die Zahlen 1783. 1784. und über dem Namen Jubilarius 13. Nov. 1785. Hieraus ergibt sich daß er seit 1752 meistens in Erfurt gewohnt hat. Daselbst hat er auch sein Grab gefunden 1792.

Von seinen Schriften, die in Osanns Erfordia literata alle angeführt sind, will ich nur folgende bemerken:

Jus

Jus canonicum per ſelectas propoſitiones. 1752.

Concluſiones Theologicae. Examen univerſae theologiae.

Eccleſia unica, vera Salvifica 1752.

Literae carminicae. Virtus coronata. Jubila Parnaſſi. Provincia Rheno-Suevica jubilans in electione capitis. plectrum Aesculapii. Meſſis poetarum. Fons exoptatus in ſolem conversus. Lamenta moeſta et funeſta etc. Gotlieb Oſanns gelehrtes Erfurt. S. 89. u. f.

Johann Michael Bernard Strecker geboren am 22. Auguſt 1716 beſuchte die niedern Schulen zu Heiligenſtadt und Erfurt bey den Jeſuiten, die höhern bey den Auguſtinern und dem P. Bonifacius Leslie in dem Schotten-Kloſter. In der Rechtsgelehrſamkeit hatte er zu Lehrer: Chriſtoph Spitz, Ignatz Turin, Michael Rodermund und Johann Philipp Strahl. Nach dieſen hörte er 1736 auf der neuen Univerſität Göttingen die Profeſſoren Reinhart und Treuer. Hierauf mußte er ſich unter Anleitung ſeines Vaters

Joh.

Joh. Adam Strecker, der bey der Kurfürstl. Eichsfeldischen Regierung advocirte, 2 Jahre in der Praxis üben, und i. J 1738 zu Erfurt die zu Erlangung der Doctorwürde nöthigen Proben ablegen, bey welcher Gelegenheit er am 9. Sept. eine Dissertation de praescriptionibus herausgab. Der neue Licentiat Strecker wurde nach einiger Zeit Regierungs-Secretarius, auch wirklicher Regierungsrath. Nach dem siebenjährigen Krieg hat er sich die Amtmannsstelle zu Lindau aus, in welcher er am 23. Novemb. 1781 sein Leben beschlossen hat.

Paulus Opffermann geb. am 10. April 1725. ist nach seinen zu Heiligenstadt vollendeten Studien, am 14. Jul. 1743 zu Mainz in den Jesuitenorden aufgenommen worden. * Darin hat er, das Novitiat ausgenommen und noch 4 andere Jahre, in welchen er zu Bamberg Theologie und jus canonicum gehört, immer das Lehramt bekleidet. Vier Jahre lehrte er in den niedern Schulen zu Heiligenstadt bis 1751., Professor der Philosophie war er zu Fuld 1758 und 1759, zu Mainz von 1759-1763, der Theologie daselbst 10 Jahre bis in den Sept. 1773. Er war zum Lehramte geboren. Alle Eigen-

genschaften, die einen Professor berühmt machen: als glückliches Gedächtniß, Scharfsinn, Beredsamkeit, anhaltender Fleiß, besaß er in hohem Grade. Wie ein Strom floß der Vortrag aus seinem Munde und er sprach geschwinder Latein, als mancher andere deutsch. Nach Aufhebung des Jesuitenordens brachte er einige Jahre in der Stille bey seinen Büchern in Mainz zu, bis ihm die Doctorpfarrey Amorbach verliehen wurde. Von hier ward er als Pfarrer nach Eltfeld und Kanonikus im Petersstifte zu Mainz befördert, wo er auch seinen Lebenslauf geendigt hat. Er lebt noch in folgenden Schriften.

Oeconomia cogitationis humanae ex arte recte cogitandi inſtructa Moguntiae. 1762. 4.

Theologia Pauli Gabrielis Antoine S. J. praelectionibus academicis recentius accomodata et notis ac quaeſtionibus criticis et hiſtoricis illuſtrata Moguntiae an. 1765. I. II. Volum. 1766. III. IV. Vol.

Tractatus de jure et juſtitia. 1767.

Tra-

Tractatus de Myſterio Verbi incarnati, in Supplementum Theologiae P. Antoine accomodatus. 1768.

Tractatus de ſtatu hominis morali in vita et poſt mortem 1769.

Religionis Revelatae veritas teſtimonii Methodo demonſtrata Moguntiae 1779. T. I. II. III. Die Recenſion dieſes Werks ſ. in der Litteratur des Katholiſchen Deutſchlands IV. B. S. 110 ; 119.

* Aus Dingelſtädt ſind noch drey Jeſuiten geweſen: 1) Johannes Groß geb. 1608. Noviz 1626 am 14. Mai, geſt. zu Hagenau im J. 1664. 2) Johannes Schatz geb. im Jul. 1655, Noviz 1675, geſt. zu Wirzburg am 17. Nov. 1717; 3) Ignatz Kauffmann geb. 1743. Noviz am 14. Sept. 1762 Von dieſem beſitze ich ein kurzes deutſches Gedicht auf die Wahl des Kurfürſten Friedrich Karl Joſeph von Mainz 1774.

Benedict Jakob Strecker. Von dieſem mir angerühmten Manne kann ich weiter nichts melden, als daß er nach einem dreyjährigen Studium der Arzney zu Erfurt im J. 1741 zum Doctor promovirt worden iſt. Dann iſt er nach Biſchofsheim, einer Mainziſchen Stadt als Arzt berufen worden, wo er in den beſten Jahren ſein Leben beſchloſſen hat. Von ihm iſt

Diſ-

Dissertatio inauguralis medica de Paedatrophia die XXV. Septemb. MDCCXLI. Erfordiae. Der Verfasser hat sie dem Kurmainzischen geheimen Rath und Vicepräsidenten bey der Regierung und dem Oberlandgericht des Eichsfeldes, Joh. Caspar von Hagen zugeeignet.

Wilhelm Christoph Strecker geb. 1734. Einer der besten Köpfe auf dem Gymnasium zu Heiligenstadt seit 1748 bis 1754 und wetteifernder Mitschüler des gelehrten Melchior von Birkenstock.* Nach vollendeter Philosophie bezog er die Universität zu Wirzburg und legte sich unter den Professoren Rügamer, Papius, Ehlen, Vogelmann und Frank auf die Arzneywissenschaft. Nach 2 Jahren hörte er Collegien zu Göttingen bey Brendel, Rhöderer und Vogel, da aber 1757 die Französischen Truppen Göttingen besetzten, begab er sich nach Straßburg. Von da ging seine Reise durch Lothringen nach Paris, von Paris durch die Schweiz, Schwaben und Baiern nach Wien in Oesterreich. Hier verweilte er 4 Jahre und setzte auf Zureden der Doctoren von Rueff und Lautern das seit 2 Jahren aufgegebene Studium der Arzneykunde mit neuem Ei-

Eifer fort. Beide Männer, wie auch Dr. Haen, Gasse und Lebmacher waren seine Lehrer. Demnach trieb ihn die Reiselust nach Ungarn, Croatien und Slavonien. Nachdem er die merkwürdigsten Städte und Bergwerke dieser Länder besucht hatte, kehrte er nach Wien und auf Verlangen der Aeltern durch Böhmen über Prag 1763 nach Dingelstädt zurück. Noch in demselben Jahre ward ihm die längstverdiente Doctorwürde zu Erfurt ertheilt. Seitdem blieb er in Dingelstädt und wollte lieber mit den im Ausland gesammelten Kenntnissen und gehabten Erfahrungen, als ausübender Arzt und Landphysikus dem Eichsfelde nützlich seyn, als anderswo günstigere Anerbietungen annehmen. Curriculum vitae dissertationi inaugurali adjunctum. Seine Dissertation führt den Titel:

Dissertatio inauguralis medica de morbis febris intermittentis tertianae typum aemulantibus. Erfordiae die 30. Decembr. MDCCLXIII.

* Gest. am 30. Octob 1809. Er war K. K. Hofrath zu Wien, Beysitzer der K. K. Büchercensurcommission und Referent in Studiensachen bey der Böhmisch-oesterreichischen Hofkanzley daselbst.

Chri-

Christian Joseph Jagemann, geb. zu Dingelstädt 1735. trat in der Blüthe seiner Jahre aus dem Heiligenstädter Gymnasium in den Augustinerorden, und wanderte 1758 mit Erlaubniß seiner Obern aus der deutschen Provinz in die Toskanische. Er ließ sich von dem Papst Clemens XIV. von den Ordensgelübden entbinden, ward 1774 Director des Katholischen Gymnasiums zu Erfurt und im folgenden Jahre Herzogl. Sachsen Weimarscher Rath, Lector der italiänischen Sprache und Bibliothekar der verwittweten Herzoginn von Weimar. Die letztere Stelle hat er bis zum 5ten Februar 1804, seinem Sterbetage bekleidet. Von ihm haben wir, ohne die kleinen Schriften zu verzeichnen, folgende Werke:

Italienische Uebersetzung der Büschingischen Erdbeschreibung.

Versuch über den Character und die Werke der besten Italiänischen Dichter, 3ter Band fortlaufend mit den beyden ersten Bänden von Meinhard.

Antologia poetica italiana T. I. Weimar 1776. T. 1777. II. 8.

Die

Die Geschichte der freien Künste und Wissenschaften in Italien 1. B. Leipz. 1777. 2. 1778. 3ten B. 1. und 2ter Th. 1779. 3ten B. 3ter Th. 1781. 8.

Briefe über Italien I. B. Weimar 1778. II. B. 1780. III. B. 1785.

Magazin der Italienischen Literatur und Künste 1 - 5ter B. Weimar 1780 - 1781 6ter B. Dessau 1782. 7. B. Ebendas. 8. B. Halle. 1785. 8.

Das Leben Sebast. Joseph von Carvallho rc. aus dem Italienischen 2 Theile, Dessau 1782. gr. 8.

Geschichte des Lebens und der Schriften des Galiläo Galilei. Weimar 1783. 8.

Auszug aus des Herrn Rigucio Galluzi Geschichte des Großherzogthums Toscana unter der Regierung der Fürsten aus dem Hause Medici I. B. Dresden und Leipz. 1784. II. B. ebendas. 1785. gr. 8.

Gazzetta di Weimar ou nouvelle litterarie historiche et politiche 1787. 1788.

Di-

Dizionario italiano Tedesco et Tedesco italiano T. I. in Weissenfels et Lipsia 1790. T. II. ibid. 1791. 8 maj. Die neueste Ausgabe ist vom J. 1803.

Joseph Maria Galantis neue historische und geographische Beschreibung beyder Sicilien, aus dem italienischen übersetzt 2 Bände, Leipz. 1790. 3ter B. 1791, 4. B. 1793. 5. B. 1795. gr. 8.

Leben und Thaten Josephs Balsamo, des so genannten Grafen Cagliostro, gezogen aus dem 1790 in Rom wider ihn angestellten Proceß, worin zugleich auch Nachrichten von der Freymaurerey gegeben werden, aus dem Italienischen übersetzt, Weimar 1791. 8.

Italienische Sprachlehre zum Gebrauche derer, welche die Italienische Sprache gründlich erlernen wollen. Leipz. 1792. gr. 8. Wieder aufgelegt 1801.

Italienische Chrestomathie aus den Werken der besten Prosaisten und Dichter gesammelt und mit kurzen Anmerkungen begleitet, I. B. 1794. II. B. 1796. gr. 8. Leipz.

Lebensgeschichte Christians Erzbischof von Mainz, Kaiser Friedrichs I. Legaten in Toskana aus den Ossequi d'ipolito Maria camici übersetzt (in Büschings Magazin Th. 13) 1779.

Beschreibung der großherzogl. Gallerie zu Florenz, wie sie seit 1780 auf Befehl des Großherzogs geordnet worden ist 1786. Nov. und Decemb. im teutschen Museum *a*).

Lettere familiari di Torquato Tasso con annotationi istoriche e critiche in Lipsia, 1803, gr. 8 *b*)

a) Meusels gelehrt. Deutschland, 3ter B. 1797.

b) Desselben 14ter B. 1810.

Johann Michael Jagemann, geb. im J. 1740, kam im Nov. 1752 in das Gymnasium zu Heiligenstadt und strengte sich dermaßen im studieren an, daß der Lehrer nachtheilige Folgen davon besorgte. Der Lohn seines Fleißes waren immer die ersten Preise aus jedem Lehrgegenstande am Ende des Schuhljahrs. Aus den höhern Wissenschaften wählte er sich die Arzneykunde, die er zu Wien studierte. Da sein Bruder Christian Joseph damals in Florenz wohnte, veranlaßte ihn dieser Umstand dorthin zu reisen, wo er sich mit der Italienischen Sprache

che, Literatur und Heilmethode vertraut machte. J. J. 1770. verließ Jagemann Italien, ward 1772 ausserordentlicher Lehrer der Arzney zu Erfurt und 1775 Physikus auf dem Untereichsfelde. Er starb zu Duderstadt am 29. März 1791. Aus seiner Feder sind geflossen:

Dissertatio inauguralis de nostra et Tuscorum medicina Erfordiae, 1772. 4.

Progr. de iis, quae circa morbos epidemicos in Eichsfeldia, terra Moguntina ex cura Electoris Principis et regiminis facta sunt. ibid. 1772.

Circa annos 1770-1772 liber epidemicorum de acuta passim epidemica febre ibid. 1772. 8.

Geographische Beschreibung des Großherzogthums Toskana. Gotha 1775. 8. Meusels gelehrt. Deutschl. 3ter B. S. 505.

Joh. Georg Jagemann, nicht minder fähig und fleißig, als seine beyden Brüder, suchte nach ihrem Beispiel sich im Auslande auch Kenntnisse zu sammeln. Daher begab er sich 1765 aus dem Heiligenst. Gymnasium nach Wien und widmete sich hier der Rechtsgelehrsamkeit, aus welcher er nach einem Aufenthalt von einigen Jahren zu Florenz, in Wien zum Doctor promovirt wurde. Von da kehrte er in

sein Vaterland zurück und ward 1782 zu Heiligenstadt als Oberlandgerichts-Assessor angestellt, neben welcher Stelle er seit 1792-1797 das Naturrecht nach Martini im Gymnasium las. Nun ward ihm nach seinem Wunsche die erledigte Amtmannsstelle zu Stadtworbes ertheilt, die er bis zu seinem im J. 1807 erfolgten Tode rühmlich bekleidet hat.

Ausser seiner Dissertation, die ich nicht gesehen habe, hat er im J. 1793. zu Heiligenstadt drucken lassen: Examen positionum Caroli Antonii de Martini de lege naturali et jure civitatis in perspicuas specialiores quaestiones resolutarum etc. in gratiam auditorum suorum.

§. 13.

Kefferhausen.

Kefferhausen, ein Filial von Dingelstädt, über welchem die Unstrut springt, hat seinen Namen von der Lage in einer Vertiefung, die unsere Vorfahren Keffer nannten. Die Kirche hat den heil. Johannes den Täufer zum Patron. Das Dorf kommt bey Schannat 1146 zum erstenmahl vor, da Folrad und Hertag von Kirchberg dem Peterskloster zu Erfurt eine Hufe Landes vor Kefferhausen schenkten *a*). Die Kefferhäusische Feldflur ist dadurch

durch beträchtlich vergrößert worden, daß die Einwohner im J. 1606 die Ländereyen und Wiesen des zwischen Kefferhausen und Heuten längst verwüsteten Dorfs Wedigeshausen angekauft haben.

a) Vindem. liter. Coll. 2. p. 3.

§. 14.
Herren von Wolf, wohnhaft in Kefferhausen.

Eine Linie des adlichen Geschlechts von Wolf hat in Kefferhausen ihren Wohnsitz gehabt; dieß beweisen die Beilagen N. I. III. und IV. In der ersten vom J. 1290 stehen als Zeugen: Henricus Lupus et frater ipsius Eckehardus de Kevernhusen. Beyde waren nach meiner Meinung Söhne von Conrad Wolf, der im J. 1307, als er dem Kloster Reifenstein vier Hufen in Elbicherode um 3 Mark Silber abtrat, bemerkte, daß er mit seinen Söhnen Henrich und Berthous in Kefferhausen wohne *a*). Mit seinem Sohne Henrich erschien Conrad wieder 1318 in dem Gerichte zu Dingelstädt *b*). Wahrscheinlich ist er derselbe Henrich, welcher 1310. in einer Urkunde des Landgrafen Friedrich von Thüringen und Meissen Henrich von Keverhusen genannt wird *c*). Diese Herren von Wolf müssen auch in der Nachbarschaft von Kefferhausen begütert gewesen seyn,

indem Einer ihrer Nachkommen Wezel Wolf, seine Besitzungen im Dorfe Märtefeld und in den Wüstungen Wackenrode und Fromelderode 1518 an Werner, Eberhard, Henrich und Hans von Bodungen verkaufte *d*).

Das Wolfische Stammhaus soll in Stadtworbes da gestanden haben, wo jetzt das Amthaus steht. In Stadtworbes findet man die von Wolf auch als Burgmänner *e*) und im Mitbesitz des Schlosses Bodenstein 1337 *f*) und 1418 *g*).

Ausser den Herren von Wolf kann ich noch die Herren von Kirchberg *h*), Furrai *i*) * und Berntrode nennen, die in Kefferhausen begütert gewesen sind *k*)

a) Beil. Nr. III.
b) Beil. Nr. IV.
c) Grashof origin. Mühlhus. p. 221.
d) E. G. II. B. Urk. Nr. LXXXV.
e) E. G. I. B. Urk. Nr. LXXIX.
f) Ebendas. II. B. Nr. XLI.
g) Ebendas. Nr. LXIV.
h) Schannat a. a. O.
i) Beil. N. II.
k) Beil. N. I.

* Aus der Grafschaft Hohnstein.

Beylagen.

I.

Henningus, Lampertus et Henricus de Berlingerode renunciant juri ſuo in tres manſos et dimidium, acceptis a Conventu Reifenſtein duobus talentis denariorum Mühlhuſenſium 1290.

Ego Hermannus dictus de indagine preſentium recognoſco lucide per tenorem, quod venerabiles fratres D. Abbas videlicet et conventus in Ryphenſtein, cum tres manſos et dimidium in villa deſerta, que dicitur Lutirode a Comite de Glichenſtein per concambium comparaſſent, quos manſos Henningus de Berlingerot filius Alexandri, qui fuit Caſtellanus in Berkinſtein ejusque fratres jure Caſtrenſis feudi poſſederunt, fratres memorati de Ryphenſtein Henningo jam prefato ejusque fratribus Lamperto et Henrico eorumque ſorori duo talenta Molhuſenſium denariorum dederint propter quod omni juri renunciaverunt penitus, quod in predictis manſis habere videbantur. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum eſt per appenſionem noſtri ſigilli firmiter communitum. Teſtes hujus ſunt Henricus de Bernharderode in

Kevernhuſen, Henricus Lupus et frater ipſius Eckehardus de Kevernhuſen. Datum et actum anno gratie MCCLXXXX.

II.

Conradus de Furra renunciat bonis in Keffernhuſen 1300.

Notum ſit omnibus preſens ſcriptum intuentibus, quod ego Conradus dictus de Furra, et mea uxor legitima, et Conradus meus filius, nec non Henricus et Conradus fratres dicti Bornekule mei ſoceri uno conſenſu bono et benevolo unanimiter abrenuntiamus Bonis noſtris in Keffernhuſen ſitis, cum omnibus proventibus eorundem et hoc omnibus ad quos praeſens ſcriptum pervenerit, ſub ſigillo Domini Henrici de Bilſtein innoteſcat. datum anno domini MCCC in vigilia S. Mathei Apoſtoli.

III.

Conradus Wolf cum filiis ſuis abdicat quatuor manſos in Elbicherode monaſterio Reifenſtein 1307.

Ut in noſtris geſta temporibus perpetue ſtabilitatis robur obtineant et naſciture poſteritatis memoriam ſalubriter contingant, maturiorum conſilio proviſum eſt, res ſolempniter geſtas ſigillatis apicibus eternare. Hinc

Hinc eſt quod ego Conradus cognomento Wolph reſidens in Kevernhuſen una cum duobus filiis Henrico et Berthoo, tenore preſentium fideliter profitemur, quod impetitioni quam ſuper manſis quatuor ſitis in Elbericherode contra venerabiles viros videl. D. Abbatem et conventum ecclesie in Ryphenſtein movebamus, libere renuntiavimus, eadem bona cum omni jure. quod in ipſis habere videbamur, totaliter abnegando, ſane hoc inquam adjecto, quod prefati de Ryphenſtein nobis tres marcas puri argenti pro hujusmodi abdicatione tradiderunt. Ceterum in premiſſa abrenuntiatione taliter nos preſentibus obligamus, quod nec a nobis, nec a quoquam heredum noſtrorum contra Eccleſiam Ryphenſtein unquam de cetero aliqua impetitio ſeu alterius generis aggravatio ſuper bonis prelibatis moveatur. Teſtes hujus ſunt Otto de Worbitz miles et frater ſuus Henricus de Worbitz, Lambertus de Weſthuſen, — Tilo de Geizzelde, Tilo de Wachſtede, de Bodungen et quam plures alii fide digni. Ut autem hujus facti veritas rata et inconvulſa permaneat, preſens ſcriptum, quia ſigillo caremus, ſigillo nobilium virorum Ludewici et Conradi fratris de Kindehuſen eccleſie ſuperius memorate Ryphenſtein dedimus firmiter roboratum. datum anno Dni. Milleſ. CCC. ſeptimo pridie nonas aprilis.

IV.

Erneſtus de Lengefeld quinque manſos Abbati Reifenſteinenſi venditos tradit in judicio dingelſtadienſi 1309.

Univerſis Chriſti fidelibus hanc paginam viſuris Erneſtus dictus de Lengevelt preſens ſcriptum in perpetuum. Quoniam filii iniquitatum proprie ſalutis immemores et ignari erga religioſorum monaſteria et predia eccleſiarum callide ſtruunt calumpnias et cauſas adinveniunt injuſtas pariter et iniquas ut bona illorum, que ſoli Dno ſunt dicata, ſibi uſurpent nequiter, quo mundi pompis queant eo delectabilius famulari, idoneum viſum eſt, ut contractus legitime celebrati paginarum ac teſtium valetudine roborentur, ne impii valeant, quod affectant, nam rerum geſtarum teſtimonialis deſcriptio injuriarum extat depulſio. Hinc eſt, quod ego Erneſtus de Lengenfeld tenore preſentium lucide recognoſco, quod de conſenſu et pleno favore uxoris mee Luckardis ac omnium heredum meorum quinque manſos in Teisfeld vendidi viris venerabilibus Dno Abbati et conventui in Riphenſtein pro tribus marcis argenti, proprietatis pure perpetuo poſſidendos. et eadem bona in plebiſcito in dingelſtete publice in manus illorum de Riffenſtein ſicut debui, reſignavi. praeterea omnem warandiam quam unquam facere poſſum et debeo, jam dictis de Riphenſtein praeſtabo ſuper eisdem bonis et ab omni vexatione ſeu impetitione ipſos reddam liberos et quietos,

in

in cujus evidentiam et cautelam presentem literam inde confectam ecclesie in Ryphenstein tradidi sigillis Dni Prepositi in Buren, Rudolphi de Botenstein, et advocati in Gleichenstein valide communitam. Testes hujus sunt Henricus de Tastungen miles, Conradus Wolf in Kevernhusen et Henricus filius ejusdem, et Hartpertus bedellus in Gleichenstein et plures alii fide digni. datum anno Dni. MCCIX. VIII Kalendas Septembris.

V.

Compositio facta inter coenobitas Reifensteinenses et plures nobiles de bonis Widense dictis 1312.

Ne lites sopite regerantur, et actio semel exstincta reviviscat expedit ut jurgantium compositiones in scriptis redacte sigillorum appensionibus confirmentur. Hinc est quod nos Conradus de Symerode Advocatus in Gleichenstein, Albertus dictus parvus de Amera Conradus dictus Berckse, et Henricus de Bernharterode presentium recognoscimus per tenorem, quod cum venerabiles viri videl. D. Abbas et Conventus monasterii in Ryphinstein cum Johanne et Conrado et Osanna sorore Johannis dictis de Ammera pro quibusdam bonis, que Widense nuncupantur, dudum altercationibus pluribus hinc inde habitis disceptassent, que bona Johannes et Conradus et Osanna prefati jure ad ipsos pertinere debere, asserebant,

Ec-

Ecclesiam in Ryphenstein proinde graviter impetentes, tandem pro ipsius cause discussione uterque ad judicium dingelstete accedentes memorati de Ryphenstein ipsa bona sue ab antiquo fuisse Ecclesie per notitiam, que wulgariter dicitur Kuntscaph taliter ostenderunt, quod judex domini Moguntini eadem bona Ecclesie in Rypbenstein ibidem in judicio publice per diffinitivam sententiam adjudicavit, in his ergo non acquiescentes, sed ipsos denuo infestabant. Quare nos in arbitros electi utriusque partis quieti insudare gestientes dominis in Ryphenstein injunximus, ut Johanni et Conrado et Osanne duas marcas cum fertone puri argenti, licet de jure non deberent, tamen suam redimendo vexationem erogarent, ipsi vero Converso Johannes et Conradus et Osanna omni impetitioni, quam in ipsis bonis habere poterant, libere renuntiando, se coram nobis obligarent, ut si unquam de cetero sepe dicti domini de Ryphenstein ab aliquo super bonis prehabitis aggravari seu impeti inceperint, ipsos ab hujusmodi aggravatione reddant liberos penitus et indempnes. In cujus rei certitudinem ampliorem nos Johannes de Saldre, et Henricus dictus de Tastungen milites presentibus nostra sigilla duximus apponenda. datum anno Dni. MCCC duodecimo idus Novembris.

VI.

Otto de Kirchberg donat coenobio Reifenſtein cenſum quatuor ſolidorum et dimidium manſum in Leinefeld 1339.

Ego Otto dictus de Kircberg caſtrenſis in Gleichenſtein et uxor mea dicta Peterſcen legitima, Conradus dictus Fremederad et Eckehardus filii mei, Eckehardus dictus de Kirchberk frater meus: nec non omnes heredes noſtri recognoſcimus publice in his ſcriptis, venerabilibus dominis et religioſis viris D. Joanni et conventui in Riffenſtein ob remedium animarum noſtrarum et progenitorum noſtrorum quatuor ſolidos Molhuſenſium denariorum annui et perpetui cenſus pro una area ſita in villa Silbernhuſen et dimidium manſum ſitum in Lockenefelde ex bona et prehabita et libera voluntate dedimus, et preſentibus damus nunc et in perpetuum poſſidendos. Ne ergo noſtra hujusmodi donatio ſive teſtamentum impoſterum a quoquam heredum noſtrorum prefatis religioſis violetur, preſentem litteram ipſis ſigillo Hartmanni dicti de Kerchberg fratris noſtri dedimus firmiter communitam, datum anno Dni. MCCCXXXIX.

VII.

Joannes Wolf donat dimidium mansum in Tesfeld Conventui Reifensteinensi 1339.

Ego Johannes dictus Wulf famulus tenore presentium publice recognosco quod matura deliberatione prehabita meo et heredum meorum nomine pure propter deum et in remedium anime mee atque animarum parentum meorum donavi religiosis viris et conventui in Ryffenstein ord. cisterc. dimidium mansum situm in Teysvelt cum omnibus suis attinentiis habendum et possidendum libere et solute ab omni jure feudali. In cujus testimonium presentes litteras sigillo meo dedi roboratas. datum anno Dni. MCCCXXXIX in die corporis christi.

VIII.

Die von Worbis verkaufen ihre Güter zu Heiligenstadt Albrechten von Dingelstadt 1356.

Wir Henrich Bertold von Worbis, der ältere Henrich Bertold sein Sohn Ritter und Henrich von Worbis Henrich Bertoldes des ältern Bruder Knappe, und ihre rechte Erben, bekennen an diesem offenen Brief, daß wir mit vorbedachten muth einträglich haben verkauft rechtlich und redelich Albrecht von Dingelstett dem ältern

tern Bürger zu Heilgenstatt, und seinen rechten Erben vor zwölf Mark lötigen Silbers Heilgenstetter Weis und wehrung, die sie uns gänzlich bezahlt haben, all daß Guth und Güld, die wir haben zu Heilgenstatt in der Stadt und uf dem Feld, die ichtswan waren Henriches von Worbis mit allem Recht, als Henrich von Worbis, und wir das Guth und die Güld haben gehabt und besessen, und wir sollen Allbrechten und seinen Erben des Guthes und der Gülde währen vor rechter Ansprach mit diesem Unterschied, daß wir dieses Guth und Güld mögen wieder kaufen vor zwölff Mark Silbers und Wehrung Heilgenstetter vorgenannt, von Sanct Michaels tag, der allernächst kommt über vier Jahr binnen der Zeit, wenn uns das füget, kuefften wir die binnen der Zeit nicht wieder, darnach mögten wir noch sollten das Güth und Güld nicht wieder kauffen, wenn wir sollten sie das währen, als vorsteth. Das geloben wir in trewen mit gesambter Hand steth und gantz zu halten ohne alle Arglist und Gefehrde. Des zu Bekenntniß und mehrer Sicherheit geben wir Albrecht und seinen Erben diesen Brief versigelt mit Insigeln Unsern Hrn. Bertoldes des ältern Hrn. Bertoldes Bruder vorgenannt, der wir ihr Erben mitgebrauchen zu dieser Zeit. Gegeben nach Christus Geburth unsers Herrn tausend drey hundert Jahr in dem Sechs und fünffzigsten Jahr an Sanct Laurentiustag des heiligen Herrn . . . .

IX.

Die von Worbes verkaufen dem Stifte zu Heiligenstadt ihre Gülten zu Kirchberg 1362.

Wir Bertold der eldir, bertold der jungere Ritttere und heinrich Knecht genannt von Worbysse bekennen offentlichen an diesseme briefe und tun kund allen luten, dye diessin brief sehen oder horen lesen, das wir von unsir und alle unsir erbin wegin mit bedachteme mude und guten willen derselben unsir erbin sechs maldir gutes Korns und sechs maldir havern molhusches mases vier hunre und zwey schock eygere jerlicher gylde, die Conrad vor dem Dore gebet von drittehalbir hufe, die uft den velden und eyme ansidil hove in dem dorfe zu Kirchberg uf deme Eychsfelde gelegen sind, und vier schillinge phenge molhuscher were, die gunther Stoifenberg gebet von eyme hindersedil hofe, die in dasselbe gud gehored und eyn Schock Eygere und zwey hunre, die ouch derselbe Gunther gebet, und ouch fünf maldir gutes Korns, zwei maldir gersten molhusches mazes, achte schillinge molhuscher phenge, vier hunre und zwey Schock eygere jerlicher gulde, die gunther wegner gebed von drittehalben hufe, die in den veldin und eyme ansedil hofe in dem Dorfe Kirchberg vorgen. gelegen sind den erbern herren und dechante und Capitele des styftes zu heiligenstadt vorkauft habin und vorkaufen recht und redlichen an diesseme briefe vor eyn recht Eygen zu besitzende um vierzig phund molhuscher phenge und sechs marg loziges silbers heiligensted. Wizze und were, die sü uns gentzlichen bezahled habin, und globin sie

des

des vor eyn eygen zu werne nach des landes Recht und gewonheit, und haben sie in die gewere gesatzt und setzen sie daryn mid diessem briefe und habin daz ufgelassen vor deme Schultheyzen ouch redden wir en getruwelichen und unsir ycliche biesundirn ab daz gut ufgelazen worden, daz wir sie vördern wollen daz daz gud werde wiedir besatzt zu deme selbin zinse. Ouch haben wier dinest an deme gude behalden, darvon wir daz vorteydinge sullen, daz redden wir und globin in guten truwen, und wollen daz Dinst also bescheidin machen, daz die besytzere des gutes gewese mögen nnd daz gud icht dorvone wüste werde und dah Dinst also bescheidinlichen haldin wollen und sollen, daz man nicht mer dinen sol, dann je zu der art zwene tage. Da poben haben uns die obgenanten Kaufere die gnade gethan von sundirlicher gunst, daz wir odir unsir erbin daz gud mogen zumale wieder kaufen um dazselbe geld darumme wir das vorkouft haben, wann iz uns odir unsern erbin daz füget. Und zu orkunde alle der vorgeschrebenen rede geben wier diessen brief darobir mid unsirm insegeln vestlich vorsegeld. Gegebin nach gotis gebort dryzenhundirt jar in deme zwei und sechscigisten jare an deme nesten Sunnabede vor Sente Marien magdalenen tage.

X.

Die von Tastungen verkaufen dem Kloster Annenrode 3 Hufen Landes und Einen Hof zu Wolkramshausen 1380.

Wir Dieterich von Tastungen der eltere, Henrich, Apele und Harthradt ge-

ge=

gebrüder wenigen Stebens Sone von Tastungen, Henrich von Gertz Voit der von Hardenberg zu Glichensteine Henrich und Johann Gebrüder großen Stebeus Söhne von Tastungen, Walther und Hans von Tastungen bekennen offenlichen in dießeme Brieffe und thun kund allen Lüten, die dießen Brieff sehen odir lesen, daß wir solich gut, als hernach beschreben steht, das da ist gewest Curts von Volkolderode und an uns kommen ist von siner schatzunge wegen sines gevencnisses, das her gefangen was, und nu unse ist, verkoufft haben und verkouffen recht und redelichen mit guten willen und mit vorbedachten Mute den geistlichen Lüten dem Probiste, der Aptischen und der ganzen Samenunge gemeynlichen des Closters zu Annenrode drey Huffe arthafftiges Landes gelegen in den veldyn des Dorffes zu Wolframeshusen und einen Seddelhoff daselbens zu Wolckramshusen vor ein recht eygen fry, los und leddig ewiglichen zu besitzene mit allen rechten, gerichten, Renten, Fryheitten und Gewohnheiten in aller der Mase, als der vorbenannte Curt von volkolderode besessen hat, wanne bißher, iß sy in Dorffe, in Holtze, in Veldern, iß sy gesucht oder ungesucht, beweglich oder unbeweglich umme eine benante Summe Geldis, die uns das vorbenannte Closter zu Annenrode bereitte gutlichen bezahlet hat, gentzlichen und gar und haben gelobt und geloben in guten Truwen den vorbenannten dem Probiste, der Aptischen und der gantzen Samenunge gemeinlichen des Closters zu Annenrode des vorbeschriebenen Gutes dryger Huffe und eines Sedelhoffes zu werende vor

aller

aller menlichen, als werendes recht ist. were auch das den vorgenannten, dem Probiste, der Aptischen odir der Samenunge des Closters zu Annenrode ymand wollte zu sprechen oddir an sprechen umb das vorgeschrebene gut zu Volcksramshusen, so sollten wir und wollten Sie ledige rechter Ansprache und abe nemen ane allen schaden und geloben das in guten truwen mit wolbedachtem Mute vor uns und alle unse Erben, des byzustende mit Liebe und mit gute Dywile das wert, ane Argelist. und das alle diese vorgeschreben Rede, stücke und Artickeln stette und gantz gehalden werden ane geverde, Infall und Hindernisse, so geben wir zu Urkunde und mehrerer Sicherheit wir Tiderich von Tastungen der eltere, Henrich von Tastungen wenigen stebins Son, Henrich von Gertz Voit der vorbenannten von Hardenberg zu Gleichenstein, Henrich und Johann Gebrüder grossin stebins Söne, geben ehrgenannt wir diesen Brieff mit unsirn Ingesiegeln vesticlichen darüber versiegelt und daran gehenget, der wir Apele Harthradt, walter und Hans obgenannt mit en zu dießem mahle gebruchen, wanne wir selbens nicht Ingesiegeln haben. Der gegeben ist nach Christus Geburt unsers Herrn dreyzehen hundert jhare in dem achtzigisten Jare an unsers Herrn Hemmylfart Tag.

XI.

XI.

Wezel von Lengefeld verkauft seine Zinshühner und Eyer zu Dingelstedt dem Kloster Anrode 1386.

Ich Wetzil von Lengefelt, Borgmann zu Glichensteine bekenne vor mich und alle mine rechten Erbin, daß ich rechtlich und redelichen ewiclichen verkofft habe den Erbaren dem Probiste, Abtissinn, Priorissinn und dem gantzen Convente zu Annenrode und ohren Nachkommen nün Hünere die Fasinachts Hünere heissen und vier stiege Eyger uffe ostern alle Jährliches von achtzehen Gelengen Arthafftiges Landes, die gelegen sin in dem Flore und Veltmarcke zu Dingelstede, dar ich die Hünere und Eygere ane habe gehatt und myne Erbin vor uffe dössem hüdigen Tag und dieselben achtzehen gelengen vorter der von Annenrode erblich sin, und vorzige alle des Recht in Hüner und Eygern und anders, was ich myne Erbin möchten an den vorgenannten achtzehen Gelengen habin gehatt, nümmermehr an zu sprechende, noch nymand von mynen, noch myner Erbin weghen, und ich will des ein rechte were sinn vor aller Ansprache, kegen den Probist, Abtissinn, Priorissinn unde dem Convent zu Annenrode und alle er Nachkommen, ouch han ich das beredt, daß die Probist, die zu gezyden ist zu Annenrode und die Jungfrauwen alle darselbis sollen mich und myne Erben haben in ore Gebede, alse sich das geborit in vigilien, und Messen, und darum han ich dessen Koff ane gegeben und gethan dem Godeshuß zu Annenrode zu Nutze

und

und zu Troste miner Eltern sele und alle gleubiger Sele. Und soll noch en will odir mine Erbin wie die weren, oder noch werden möchten, oder die sich zu myne Erbin ziehen wollten nach myme tode, der vorgenannten Hüner und Enger nimmermehr gedenken anzusprechende. Alle desse vorgeschrebin stücke Artickel und Rede und er iglich besonder rede ich Wetzel von Lengefelt vorgenannt vor mich alle mine rechte Erbin stede und gantz truwelick und unvorbrochlich an eydes statt zu haltende, hyr by desseme Koyffe und Geschicht sin gewesen Herr Johann Pfarrer zu Echte die Cappelan iß zu Annenrode, Gunther Huges, Schultheiß zu Bickenriede, Ernst von Keverhusen, Heinrich Rymann, Henning Schröters, Henning Steinbüle, Ditmar Mönnich und anders vell frommer Lüte gebuer zu Bickenriede. Und ist geschehen im Dorffe zu Bickenriede an den negsten Fritage vor Sente Sebastiani Tage des helgin Mertelers. Des zu Bekenntnisse han ich Wetzel vorgenannt myn Eyghen Ingesiegell vor mich und myne Erbin an dessen Breff gehangen. Nach gotes gebortt dusent driehundert in dem seß und achtzigesten Jare.

XII.

Winzingerodischer Lehenbrief für die Jagemänner 1492.

Ich Georg vonn Wisszingerode bekenne in duesszen mynem offine Brive geyn allermeniglich vor mich, myne Erbin und Erbnehmen daß ich zu einem rechten mann Lehin belegen

habe und belyhge Inn Craft diesßes Brieves curde Jagemann, Adam sin Sohn Hanse Jagemann synen Bruder, Hansen und Curden syne Söhne, Herman, Lorentz, Claus Hans, Berlt Jagemanns seligen Sohne, und Hansze Jagemann, Tilen seligen Sohne, auch alle ire Liebes Lehins Erbin zu sampt und iglichen besundern, auch mit wissze und wille Hanses von Wisszingerode myns Vettern, mit anderthalber Hufe Landes gelegen im Felde zu Kirchbergk, als Sie von mynem Vater gotseligen, Ernste von Wisszingerode zu Lehen gehabt haben mit aller nutzunge und Zubehörunge nichts usgescheyden und wel solcher Güter ir rechte bekennige Lehnsherre und gewer sin, so offte und vil öne das vonnöthen würde sin, die obgedachten Jagemänner und ire Erbin sollen und wollen Jerlichen uff Michaelis mir und minen erbin eyn halb schogk molsches Geldes von egedachtem Lande zu zinsße gebin. Ich genanter George habe auch Metheln Curdes Jagemanns eelichen Hußfrauwen mit dem Lande, curth itzt inn hat zu irem liebe beliePtzuchtiget, und wan dieselbe Frauwe nyme ist, sal das Lanth widder an die Liebes Lehns-Erbin fallen. Zu urkunth habe ich Georg von Wissingerode diesßen Brieff mit mynem angehangen Ingesigel bevestet. Der gegebin ist nach Gots Geburth tusend vier hundert dar nach im zwey und nühenzigstem Jare uff Sonntag Oculi.

XIII.

Kurfürst Daniel belehnt Werner von Bodungen mit einem Hause zu Dingelstedt und 3 Hufen Landes 1556.

Wir Daniel von Gottes Gnaden des heiligen Stuls zu Maintz erwölter und bestettigter des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürst bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briff. Als Hanns Eberhardt, Wernher und Heinrich von Bodungen Gebrüder an unserm Vorfarn Erzbischof Albrechten und Erzstifft Maintz einer Losung halben des vierten Theils am Dorff Diedorff Forderung gehabt und sein Lieb sich derselben Forderung mit inen vertragen Inhalt des vertrags deßhalb uffgericht. Das Datum steet uff Donnerstags nach dem Newen Jahrstag anno dni. millesimo quingentesimo vigesimo quinto und dann derselbig vertrag under anderen vermag, daß sein Lieb inen und iren leiblichen Mannlehens Erben ihrer Lieb und unsers Stiffts Behausung zu Dingelstede und drei Huben Landes, der eine an dem Rode, die Uslers gewest, die ander zu Kirchberg und die dritt vor dem Külsteter Hage gelegen, die uns und unserm Stift durch todtlichen Abgang weilands Hansen Küle anheim gefallen und verledigt, zu rechtem Mannlehen leihen sollte, wie auch sollichs Krafft angeregts Vertrags bescheen und durch obgedachten Unsern Vorfarn gemeltem Hansen von Bodungen von newen zu rechten Mannlehen angesetzt und durch unsern negsten Vorfarn Hansen und Wernhern von Bodungen Gebrüdern geliehen worden ist. Daß wir demnach genantem Wernhern von Bo-

Bodungen und seinen männlichen Leibslehens Erben solch obberürt Behausung zu Dingelstede, sampt den angezeigten dreien Huben Landts zu rechten Mannlehen geliehen haben und thun das hiemit in Krafft diß Briffs, iu Massen Hans Küle und gemeltter Hans von Bodungen von wegen Sein und vorgemeltter seiner gebrüder die obgenandte Behausung und drei Huben Landes von unsern Vorfarn und Stifft Maintz entpfangen gehabtt und getragen, und hierüber hatt genandter Wernher vnn Bodungen sollich Mannlehen angezeigter massen von uns entpfangen und darüber in truwen gelobtt und leiblich einen Aidt zu Gott und seinen Heiligen geschworen, und unsern Nachkommen und Stifft Maintz trew, holdt und gehorsam zu sein, unsern und unsers Stiffts schaden zu warnen, frommen und bestes zu werben, sollich Lehen, so offt vonnöten zu entpfahen, darüber zu geloben und zu schweren auch sunst alles das zu thun, das man jrem Herren von sollicher Lehen wegen schuldig und pflichtig sein zu thun, und als Mannlehens Recht und Gewonheit ist. Wir nemen auch in dieser Leihung aus unser, unserer Nachkomen und Stiffts unser Mann und eins jglichen Recht sonder alle Geverde. Des zu urkundt haben wir unser Insigl an diesen Briff thun hencken. Der geben ist in unser Stadt Maintz Freytags den achten Tag Maji Anno Dni. millesimo quingentesimo quinquagesimo sexto.

*) Mit ihm ist das Geschlecht derer von Küle ausgestorben. Kirstanus de Kula war 1298 Bürgermeister in Mühlhausen; Conradus dictus Kula war 1307 Kanonikus im Stift Dorsla, und Ernestus de Kula, Rathsherr in Mühlhausen, kömmt 1315 in einer Urkunde des Klosters Beuren vor. Guden. codicill. diplom. Beurens. N°. XIV

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wolf, Johann,

Denkwürdigkeiten des Marktfleckens Dingelstädt im Harz-Departement, District Heiligenstadt

Göttingen 1812

Germ.sp. 534 bh
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10022162-6